



**Heute: Klasse 1a
Emos Sandgruben**

Ilayda Altinparmak, Seydina Anastasia, Bengin Arik, Safiye Aslantun, Jakob Ebinger, Monica Goncalves, Pablo Grendelmeier, David Grütter, Jocelyne Guinea, Shahida Iqbal, Kristina Juric, Dominic Kaspar, Max Keller, Silvio Koch, Fanny Lutz, Jessica Jung, Alexandra Merz, Andrea Novelli, Eva Sandoval Perez, Aida Selimovic, Elias Sollberger, Pablo Wüthrich, Ronahi Zülküflü. **Lehrpersonen:** Carmela Wirz, Werner Buschmann > www.baz.ch/zisch

nachrichten

Niemand ist zu alt oder zu jung, um zu tanzen

NEUN KURSE. Der älteste Schüler ist 85, tanzt Standard, Latein, Tango Argentino und führte selbst ein Tanzstudio. Achtjährige tanzen Hip-Hop/Streetdance. Eine beste Tänzerin gibt es nicht. Musikalität, Technik und Haltung zählen. Jeden Abend finden neun Kurse statt.

Wiener Walzer auf der nächsten Hochzeit?

STANDARD. Beim Tango nicht aus dem Takt fallen? Dies ist Gesellschaftstanz! Dazu gehören vereinhelich seit 1950 auch Englisch Walzer, Slowfox und Quickstep sowie die lateinamerikanischen Tänze Rumba, Cha-Cha-Cha, Paso Doble, Samba, Jive – alles Paartänze.

Wie wird man Tanzlehrerin?

HÖCHSTNOTE. Als Dreijährige genoss Rebecca Kinder-, mit zehn Afro-Jazz-Ballett. Fünf Jahre später begann sie mit Tanzkursen, und nach weiteren fünf Jahren mit Turniertänzen. 1999 bis 2002 besuchte sie die Ausbildung zur Tanzlehrerin SwissDance. 2006 schloss sie das Standard Licentiate IDTA mit Höchstnote ab.

Den Geheimnissen des Tanzens auf der Spur

EXPERTE. Der Besitzer ist Tanzlehrer, Mitglied und Prüfungsexperte bei SwissDance und dem englischen Tanzlehrerverband, Wertungsrichter STSV sowie Ausbildungslehrer.

Alles ist tanzbar

Auch in der Tanzschule «Dance to Dance» geht es nicht ohne Anstrengung



Tanzstunde. «Hip» steht für Hüfte und «Hop» für Sprung – zusammen ist beides ganz schön schweisstreibend.

KLASSE 1A

Für Rebecca Thommen Stadelmann und Felix Stadelmann, die Schulleiter der Tanzschule «Dance to Dance» ist Tanzen Beruf und Hobby zugleich.

Kinder und Jugendliche tanzen Hip-Hop, Jugendliche Ragga Jam. Andere werden mit Salsa, Tango Argentino, Flamenco in die Schule gelockt. Doch warum nicht Schritte und Figuren zu Cha-Cha-Cha, Rumba, Jive, Walzer, Foxtrott, Quick Step oder Discofox ausprobieren?

Musik von Timbaland, Rihanna oder Amy Winehouse – alles ist tanzbar, meint Rebecca Thommen Stadelmann. «Tanzen verleiht gute Gefühle, positive Energie!» Sie ist gemeinsam mit Felix Stadelmann Schulleiterin der Tanzschule «Dance to Dance». In der unter Denkmalschutz stehenden Hauptpost an der Gerbergasse 13 bieten die beiden ein breites Kursprogramm mit viel Musik und Tanzsport für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Bei jedem Tanzstil sind Bewegungsfreude und

Rhythmusgefühl gefragt. Körper und Gehirn werden trainiert und die passende Musik versetzt jeden in die richtige Stimmung.

In den Wandspiegeln des grossen Saales sieht man am 31. März nachmittags die strahlenden Gesichter der OS-Klasse. Die Spiegel kann man auf die Seiten klappen, so dass der Raum mit dem angrenzenden verbunden wird. Dies geschieht zum Beispiel, wenn alle drei Wochen die Samstagabend-Party «Lets FetZ» stattfindet.

SCHWITZEN IM TAKT. Wie fühlt es sich an, Hip-Hop zu tanzen? Wie alt ist die jüngste Schülerin, wie alt der älteste Schüler der Tanzschule? Hat sich jemand bei Ihnen beim Tanzen so verletzt, dass er nicht mehr tanzen konnte? Mit diesen und vielen weiteren Fragen waren die Mädchen und Jungen ins Tanzstudio gekommen.

Wie führt man in einer Kursgruppe einen Tanzstil ein? Dies dürfen sie gerade selbst erleben. Hip-Hop-Lehrerin Loredana D'Anna bringt sie ganz schön ins

Schwitzen. Ein kurzes Aufwärmen – eigentlich ist dies mit dem Treppensteigen bis in den vierten Stock bereits erfolgt – dann kopieren sie ihre Schrittfolgen, bewegen lässig Kopf, Oberkörper, Arme und Hände, lassen Beat und Sound auf sich wirken. Hip steht für Hüfte, Hop für Sprung. Alle sind bei diesem Tanz, der Ende der Siebzigerjahre in den Strassen der South-Bronx entstand, mit Begeisterung dabei.

SCHNELLE SCHRITTFOLGEN. «Wir versuchen zunächst etwas Einfaches.» Loredana D'Anna lacht und tanzt vor. Mädchen wie Jungen stehen nebeneinander und folgen den Anweisungen. Loredana hat alle im Blick, auch wenn sie ihnen den Rücken zudreht. Dies ist wichtig. Der Spiegel zeigt allen ihre und ihr die Bewegungen der Gruppe. So kann wiederholt und korrigiert werden.

Die Klasse bestürmt Loredana D'Anna. Sie wünscht sich, zum Song «Apologize» von Timbaland zu tanzen. Als die Musik eingespielt wird, singen

alle mit. Überraschend legt Loredana los. Eine blitzschnelle Abfolge von Bewegungen! Musikstopp. Erst dürfen ihr die Jungen nachtanzen, dann die Mädchen. Dies klappt erstaunlich gut. Doch als die Musik ertönt, geht alles wieder zu schnell.

POSE. Auf die Frage, welche Tänze sie beherrschen, stehen Rebecca Thommen Stadelmann und Felix Stadelmann auf. Rebecca klickt am an die Stereoanlage angeschlossenen PC auf Musikwünsche. Pose – und los gehts mit Standard, Latein und Discofox. Tango Argentino aber ist ihr eindeutiger Favorit!

Der Besuch im «Dance to Dance» zeigt nachhaltige Auswirkungen: Fanny fände es toll, wenn Mädchen und Jungen der 1a Paartänze ausprobieren würden. Pablo G. übt bereits selbstvergeben im Klassenzimmer mithilfe eines Tanzbuches für Einsteiger: «Eins, zwei, drei; eins...» Richtig! Das ist der langsame Walzer (30 Takte/Minute). Beim Wiener Walzer (60 Takte/Minute) würde ihm bestimmt schwindlig.

«Mabucca» heisst «den Po schütteln»

Ein Rundgang durch die Tanzschule zeigt, wie vielfältig der Sport ist

KLASSE 1A

Ob Flamenco, Foxtrott oder Ragga – jeder Tanzstil hat seine eigenen Regeln.

Am Abend führt die junge Bardame alle in den hintersten der drei Säle, wo es Dachschrägen mit weissen Holzbalken und Stützpfeiler hat. Zu Flamencomusik tanzen Frauen. Sie drehen sich um sich selbst, heben die bunten, langen Tellerröcke mit Volants hoch und lassen sie wirbeln. Dazu klopfen sie mit den Absätzen der schwarzen Tanzschuhe den Rhythmus. Sonia Perez: «Wer möchte, kann mittanzen!» Ilayda, Jocelyne, Fanny und Shahida sind sofort dabei. Anweisungen gibt sie auf Spanisch. Wichtig ist die Körperhaltung. Sie richtet sich im Takt ihrer knallenden Schritte auf, streckt die Brust heraus, hebt die Arme leicht angewinkelt über den Kopf.

Schon wechselt die Klasse in den grossen Saal. Paare üben Foxtrott. «Slow, slow, quick, quick, slow, slow...», zählt Nicole Gisler, die ihre Tanzausbildung zum Standard Licentiate IDTA (gemeinsam mit Rebecca Thommen Stadelmann) mit Höchstnote abgeschlossen hat. Sie zeigt vor. Die Männer folgen ihr. Darauf üben die Frauen die Schrittfolge in entgegengesetzter Richtung. Nun tanzen die Paare zusammen.

UNBESCHWERT. Wieder erfolgt ein Wechsel. Die Schüler schleichen in den mittleren Saal. Jugendliche in T-Shirts, Trainer und Turnschuhen wärmen sich ein, dann wird getanzt. Anna Stalder schwingt den Oberkörper. Die langen, dunklen Haare verdecken ihr Gesicht. Seine Wurzeln hat der Ragga im Reggae,

der vor über zwanzig Jahren in den Ghettos von Kingston (Jamaika) entstand. Man wollte der Welt von der Ausbeutung erzählen. Der Ragga ist unbeschwerter. Man geniesst das Leben, viel Sonne und Strand. Bei diesem Musikstil wird gemischt: Zum Beispiel Reggae, Hip Hop House, Oriental und Pop. Typisch für das Ragga-Tanzen ist der Groove, sind die betonten, runden Rumpfbewegungen, die «shaky legs». «Mabucca» heisst «den Po schütteln». In der Schweiz wurde Ragga Jam durch die Hip-Hop-Tänzerin Laure Courtelle bekannt. Sie hat ihn 1998 aus afro-jamaikanischen Tänzen und Hip-Hop entwickelt.

Romantische Stimmung im hintersten Saal, Kerzenlicht, Blumen: Felix Stadelmann im Element beim Tango Argentino.

Ein tänzerisches Zwiegespräch



GROSSES STAUNEN. Felix Stadelmann schwärmt: «Beim Tango Argentino experimentieren wir, ich gebe Schritte vor und warte ab, was daraus im Tanz mit meiner Partnerin entsteht. Wir können Schritte und Figuren in jedem Moment neu erfinden oder aus dem erlernten Repertoire hervorzaubern.» Die ganze Klasse 1a staunt, als Rebecca Thommen Stadelmann und ihr Mann draufhin eine «puente» bilden.

DIESES PÄDAGOGISCHE PROJEKT ZUR LESERFÖRDERUNG WIRD UNTERSTÜTZT DURCH:

IZOP

Institut für Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren

Basler Zeitung